

Trotz Uni-Debatte: Fraunhofer gründet ein Institut in Lübeck

Es gab viele Befürchtungen, doch sie haben sich nicht bewahrheitet:

Fraunhofer will in Lübeck ein Institut gründen. Auch wenn die Medizin-Uni geschlossen wird.

VON JOSEPHINE V. ZASTROW
UND MICHAEL HOLLINDE

Gute Nachricht für Lübeck: Wie Wissenschaftsminister Jost de Jager auf LN-Anfrage bestätigt, wird die Fraunhofer-Einrichtung für Marine Biotechnologie (EMB) jetzt eigenständig und zu einem Institut ausgebaut. Die Wissenschaftler um den Stammzellforscher Prof. Charli Kruse erhalten einen Neubau auf dem Campus am Mönkhofer Weg zwischen Uni und Fachhochschule. „Das ist ein großer Meilenstein für die Stärkung des Wissenschaftsstandortes Lübeck“, so de Jager.

Gestern hat als letztes auch die Bund-Länder-Kommission in Bremen grünes Licht gegeben. Das Geld für das 23 Millionen Euro teure Gebäude stellen EU, Land und Bund bereit. Voraussichtlich Anfang des nächsten Jahres soll der Spatenstich erfolgen; 2013 soll das 5000 Quadratmeter große Institut dann bezugsfertig sein. Insgesamt werden in den nächsten drei Jahren aus den öffentlichen Förderöpfen 37,5 Millionen Euro in den Bau fließen. Rund 40 Mitarbeiter gehören derzeit zum Kruse-Team; später sollen es rund 150 werden. „Das ist bei Fraunhofer immer ein dynami-

scher Prozess – abhängig vom Erfolg des Instituts; es könnten also auf jeden Fall über die Jahre gesehen noch mehr Mitarbeiter werden. Eine zweite Ausbaustufe für das Gebäude ist entsprechend schon berücksichtigt“, erklärt der Wissenschaftler, der mit seiner Entdeckung unter dem Mikroskop vor sechs Jahren diese Erfolgsgeschichte erst möglich gemacht hat. „Ich freue mich riesig über die Entscheidung; damit wird auch die Arbeit meines Teams der vergangenen sechs Jahre gewürdigt“, ist die erste Reaktion von Charli Kruse.

Mittlerweile habe sich die EMB mit der Zelltechnik, der Marinen Biotechnologie und den Medizinischen Anwendungen drei Standbeine geschaffen, so Kruse. Das heißt: Die Wissenschaftler beschäftigen sich unter anderem mit der Kultivierung von Zellen aus Meeresorganismen für die Fischzucht und dem Einsatz von Zellen und Ge-

Lübecks
Uni
bleibt!

weben für medizinische Zwecke. Zum Institut gehört auch die weltweit einmalige Zellbank für Wildtiere „Cryo Brehm“, in der vermehrungsfähige Zellen gefährdeter Tierarten in flüssigem Stickstoff eingelagert werden.

Als Kooperationspartner haben die Fraunhofer-Forscher inzwischen unter anderem Weltkonzerne wie Johnson & Johnson, Eppendorf und Beiersdorf an Land gezogen. „Ziel ist es, dass wir uns langfristig zu knapp 70 Prozent aus Drittmitteln wie aus der Wirtschaft finanzieren können“, so Kruse.

In der Stadt ist die Freu-

de groß über den Beschluss – aber es wird sehr gedämpft gejubelt, weil die schwarz-gelbe Landesregierung weiterhin plant, die Medizin-Uni zu schließen. „Die Entscheidung ist sehr erfreulich“, erklärt Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) zu Fraunhofer. Dennoch sei so ein Institut nicht in der Lage, die Uni zu kompensieren. „Das ändert nichts daran, dass die Universität Lübeck erhalten bleiben muss.“

Ähnlich äußert sich Uni-Präsident Prof. Peter Dominiak: „Ich freue mich, dass Fraunhofer kommt. Aber wenn die Uni nicht mehr da ist, wird es sehr einsam um das Institut werden.“ Nicht umsonst habe Fraunhofer-Vorstand Ulrich Buller im LN-Interview darauf hingewiesen, dass die EMB bei Schließung der Medizin und der nachfolgenden Veränderung der medizinischen Forschungslandschaft deutlich negativ beeinflusst werde.